

Leseprobe
Gekürztes Online Ansichtsexemplar



von
Nils Hollendieck

razzo[®]
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

In einem Meer von Buchstaben

Ein Theaterstück über das Lesenlernen
für Grundschülerinnen und -schüler

von
Nils Hollendieck

Dauer: 70 Minuten
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2024
kontakt@razzoPENuto.de

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

razzo[®]
pen
uto



Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

In einem Meer von Buchstaben

Ein Theaterstück von Thomas Boxhammer

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto
Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR
Möllhausenufer 14
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:
kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu
kontakt@razzopenuto.at
www.razzopenuto.at
kontakt@razzopenuto.ch
www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu

Personen:

- Herzchen – ein Mädchen (oder eine Junge), das / der 6 Jahre alt ist
- Bernd – ihr / sein Vater
- Sie – auf der Bühne als Tante Hannelore und am Ende auch als Talula die Wassernixe,
und auf der Projektionsfläche als freche Prinzessin, als Drache, als Riese und als Puddingfee Amalia

Auf der Bühne am Anfang nichts als eine große Projektionsfläche im Hintergrund.



Synopsis – ‚In einem Meer von Buchstaben‘

In dem Theaterstück geht es um das Lesenlernen und den Prozess des Lesens. Das Publikum wird aktiver Bestandteil der Inszenierung, denn immer wieder müssen einzelne, wenige Worte buchstabiert werden, die dann auch auf der Bühne anhand von Buchstaben aufgestellt werden: „Talula“, „Boot“, „Baum“, „Drache“ und „Pudding“. Im Theaterstück wird darüber hinaus mit Projektion und Bühnenwirklichkeit gespielt. Die Objekte, deren Wort auf der Bühne aufgestellt werden, werden dann auch auf der Bühne sichtbar, während einige Figuren bloße Projektionen bleiben. Erst ganz am Ende tritt die Wassernixe Talula auf, während wie von Zauberhand die gleiche Schauspielerin auf der Projektionsfläche als freche Prinzessin zu sehen ist.

Zur Handlung

Bisher hat Tante Hannelore Herzchen jeden Abend vorgelesen, die gar nicht die Tante, sondern eigentlich nur eine Nachbarin ist. Bei ihrem Auszug aus der Wohnung schenkt sie ihr Märchenbuch Bernd, dem Vater von Herzchen. Schnell begreift Herzchen allerdings, dass der zwar alles kann, als Maurer insbesondere standfeste Mauern bauen, lesen aber kann der Vater nicht. Da es jetzt keine Gute-Nacht-Geschichten mehr vor dem Einschlafen gibt, ist Herzchen wütend.

In der Nacht fordert Herzchen den Vater dazu auf, wenigstens den Titel eines Märchens aus dem Buch zu lesen. Der Name „TALULA“ wird von beiden gemeinsam buchstabiert: Schon fallen jede Menge Buchstaben vom Himmel und Vater und Herzchen müssen ums Überleben kämpfen. Die Wassernixe Talula erscheint auf der Projektionsfläche und rät beiden, das Wort „BOOT“ mit Buchstaben auf die Bühne zu stellen, schon erscheint ein Boot und sie können sich retten.

Jetzt beginnt ein Abenteuer. Vater und Herzchen treffen auf eine freche Prinzessin, nach deren Namen Herzchen immer wieder vergeblich fragt. Sie weint, weil der Riese ihr Schloss aufgefressen hat. Herzchen stellt das Wort „BAUM“ auf die Bühne, denn in dessen Wipfel wohnt der Riese, und der Baum erscheint. Dann beschwören sie Emil, einen sehr lieben Drachen herauf, indem sie auch das Wort „DRACHE“ auf die Bühne stellen. Er bringt die drei hinauf. Der Riese liegt mit Bauchschmerzen im Bett. Sie kitzeln so lange an seinen Füßen, bis alle Steine des Schlosses aus seinem Bauch fallen. Den wütenden und hungrigen Riesen beruhigen sie, indem sie die Köchin „PUDDING“ kochen lassen, der dem Riesen ausgezeichnet schmeckt. Mit den Steinen baut der Vater das Schloss wieder auf. Es ist schöner denn je.

Zurück zu Hause beginnen Vater und Herzchen gemeinsam, das Lesen zu üben. Sie gehen die Worte durch, die auf der Bühne stehen. Als sie das Wort „TALULA“ vorlesen, erscheint die Wassernixe in der Realität. Auf der Projektionsfläche erscheint zeitgleich die Prinzessin, die sich anschickt, ihren Namen zu verraten. Aber genau in diesem Moment ist das Stück zu Ende.

Auf der Bühne am Anfang nichts als eine große Projektionsfläche im Hintergrund.

Bevor es losgeht:

Herzchen: Ich spiele Herzchen. Ich bin gerade sechs Jahre alt geworden und ich gehe in die erste Klasse.

Bernd: Ich spiele Bernd. Ich bin der Vater von Herzchen.

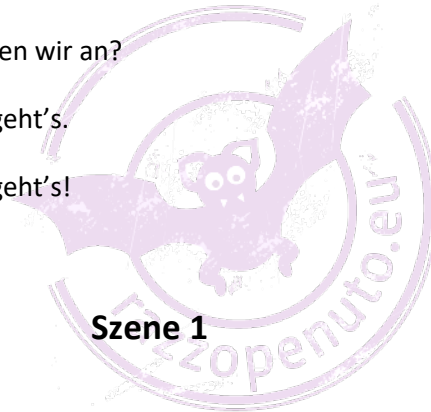
Herzchen: Und dann ist da noch...

Sie: *winkt von der Projektionsfläche herab:* Hallo, ich bin hier. Seht ihr mich? Könnt ihr mich hören, ja? – Ich spiele alle anderen. Puh, das sind ganz schön viele. Viele!

Herzchen: Fangen wir an?

Die beiden anderen: Auf geht's.

Herzchen: Auf geht's!



Szene 1

Sie / Tante Hannelore: *liest aus einem Buch vor:* Es war einmal, vor langer Zeit, ... aber eigentlich...

Herzchen: Abends, nach dem Essen, kurz bevor ich ins Bett gehe, zwischen Zahnpasta und Kopfkissen, da liest mir Tante Hannelore immer eine Geschichte vor.

Sie / Tante Hannelore: ... Es war einmal, vor langer Zeit, aber eigentlich... eigentlich, da ist das eine Geschichte, die ...

Herzchen: Ich liebe diesen Moment. Alles wird ruhig. Alles wird durchsichtig, wie Transparentpapier an einer Fensterscheibe. Alles kommt zu einem guten Ende. Immer.

Sie / Tante Hannelore: ... aber eigentlich, da ist das eine Geschichte, die gar nicht so lange her ist. Dies ist...

Herzchen: Gemeinsam mit Tante Hannelore gleite ich dahin, in einem Meer von Buchstaben, in einem Ozean an Worten, in Sätzen, die sich um dich schlängeln, die dich in den Arm nehmen, die dich wiegen, hin und her, die kaum ein Ende finden wollen.

Sie / Tante Hannelore: Dies ist...

Herzchen: Ja?

Sie / Tante Hannelore: Dies ist...

(Pause. Tante Hannelore lächelt verschwörerisch, als würde sie das Ende der Geschichte schon kennen.)

Herzchen: Ehrlich, kaum ist man eingetaucht, ins Meer der Buchstaben, da erlebt man tausend Abenteuer. Ja, alles ist möglich. Es ist, als könnte man die Arme ausbreiten und durch die Luft fliegen. Ganz hoch hinauf und von dort oben auf sich selber schauen.

Sie / Tante Hannelore: *steckt die Nase wieder in ihr Buch ...* Der Drache breitet seine Flügel aus und mit kräftigen Flügelschlägen geht es immer höher und höher.

Herzchen: *versunken in der Geschichte, die Sie / Tante Hannelore vorliest:* Ein Drache...?

Sie / Tante Hannelore: *zu Herzchen* Herzchen, du glaubst, dass es keine Drachen gibt? Und ob! Wenn es sie nicht geben würde, dann würde es doch nicht so viele Geschichten über sie geben, oder? Aber keine Angst, es ist nicht immer gesagt, dass jeder Drache böse ist...

Herzchen: Tante Hannelore liest Geschichten von freundlichen Drachen.

Tante Hannelore: Ja!

Herzchen: Und von frechen Prinzessinnen, von der gutherzigen Puddingfee Amalia.

Sie / Tante Hannelore: Amalia, ja, die...

Herzchen: ...und von Riesen, die ...

Sie / Tante Hannelore: ...und als der Riese das ganze Dorf mit Haut und Haar, mit Haus und Kirchturmspitze, vom Bürgermeister bis zum Kuhschwanz aufgeessen hatte, bekam er plötzlich fürchterliche Bauchschmerzen, so fürchterliche Bauchschmerzen. Und er musste so laut pupsen...

Herzchen: ...pupsen...

Sie / Tante Hannelore: ...dass man es noch hinter dem Mond hören konnte...

Herzchen: Und wie das stinkt.

Sie / Tante Hannelore: Ja, wie das stinkt, Herzchen. Abscheulich, was?

Herzchen: Tante Hannelore hat ein dickes, gelbes Buch. Darin stehen die schönsten Geschichten. Und jeden Abend liest sie mir eine andere daraus vor. Und dann... Dann bin ich müde. So müde. Mir fallen die Augen von alleine zu. Und ich kann einschlafen. *(Herzchen legt sich hin.)* Ganz schnell. So. Schon bin ich am Schlafen. Ja...

Sie / Tante Hannelore: *legt das Buch zur Seite* Und du kannst von freundlichen Drachen, von frechen Prinzessinnen, von der gutherzigen Puddingfee Amalia und von pupsenden Riesen träumen. Schlaf gut, mein Herzchen. *(Sie breitet die Arme aus und gibt Herzchen mit lautem Geräusch ganz viele Küsse.)* Küsschen.

Herzchen: Küsschen.

Bernd: *kommt mit dem Geschirrtuch herein und wischt sich die Hände ab* Ja, gute Nacht, Herzchen. Schlaf' gut, ja. Tust du das?

Herzchen: *zum Publikum* Das ist mein Papa. *(zum Papa und zu Tante Hannelore)* Gute Nacht, Papa. Gute Nacht, Tante Hannelore.

Herzchen kuschelt sich in seine Bettdecke. Tante Hannelore verschwindet. Bernd löscht das Licht. Ein Moment in der Dunkelheit. Dann macht Herzchen eine Taschenlampe an und setzt sich noch einmal auf.

Herzchen: Aber Tante Hannelore ist nicht meine Tante... Nein! Klar, ich darf sie so nennen, aber... Sie wohnt in der Wohnung neben uns, sie ist unsere Nachbarin. *(Herzchen springt aus dem Bett und schnipst mit den Fingern. Das Licht geht wieder an.)* Sie wohnt da schon, seit ich denken kann. Aber heute, heute... Heute ist sie ausgezogen!

Szene 2

Neuer Tag. Bernd kommt von der Arbeit nach Hause.

Herzchen: Am nächsten Tag.

Herzchen setzt die Lampe ab und macht schnell das Bett.

Herzchen: Papa kommt von der Arbeit.

Bernd: *kommt* Ach, Herzchen. Bist bestimmt ´n bisschen traurig, was? Jetzt ist sie weg, die Tante Hannelore.

Herzchen: *hält ein Geschenk in den Händen* Hier, das hat sie da gelassen, Papa. Ein Geschenk. *(Pause)* Für dich.

Bernd: Ein Geschenk? Für mich? Das ist doch nicht nötig, hör´ mal...

Herzchen: Mach´ es auf, Papa.

Bernd: Später.

Herzchen: Nein, jetzt...

Bernd nimmt das Geschenk, zögert aber mit dem Aufmachen. Er erkennt, dass es ein Buch ist.

Herzchen: Willst du es nicht aufmachen? ... Worauf wartest du? ... Papa?

Schließlich reißt er das Papier auf und erkennt das gelbe Buch. Er wirft es sofort von sich.

Herzchen: Das gelbe Buch. Das gelbe Buch von Tante Hannelore. Jetzt kannst du mir jeden Abend eine Geschichte vorlesen, Papa. *(Herzchen hebt das Buch auf und hält es dem Vater hin.)*

Bernd: Später, Herzchen. *(Pause)* Später... *(Er flüchtet sich in die Küche.)*

Herzchen: „Später“. Was soll das heißen: „Später“. Bei meinem Papa heißt „später“ so viel wie „nie“!

Szene 3

Herzchen spricht über den Vater. Der Vater mauert eine Mauer.

Herzchen: Mein Vater ist der beste Vater auf der ganzen Welt. Ehrlich!
Mein Vater kann alles.

Bernd: Na ja...

Herzchen: Doch, mein Vater kann alles. Er kann mich auf seinen
Schultern tragen.

Entsprechendes Bild auf der Projektionsfläche.

Bernd: Ja.

Herzchen: Er kann die weltbeste Lasagne machen. Die schmeckt so
lecker...

Entsprechendes Bild auf der Projektionsfläche.

Bernd: Ja.

Herzchen: Und er kann Mauern bauen.

Bernd: Mauern, ja, das kann ich. Das habe ich gelernt. Das ist mein
Beruf.

Herzchen: Er kann Mauern bauen. So hoch, wie er will.

Bernd: Jedenfalls ganz schön hoch, wenn es sein muss.

Herzchen: Mit Steinen baut mein Vater Mauern bis in den Himmel.

Bernd: Herzchen, soweit habe ich's noch nicht geschafft. Aber ich
war ganz kurz davor, sag' ich dir. Ganz kurz...

Herzchen: Mein Papa kann alles! Aber leider... Er ist nicht wie Tante
Hannelore. Er liest mir abends keine Geschichte vor.

Herzchen hält Bernd das Buch hin. Der hört mit dem Mauern auf.

Bernd: Herzchen, was soll das? Ich habe dir das jetzt schon so oft
erklärt. Abends bin ich müde. Die viele Arbeit in der Sonne.

Herzchen: Niemand liest mir mehr Geschichten vor.

Bernd: Irgendwann einmal, vielleicht.

Bernd legt das Buch auf den Boden.

Herzchen: Niemand. Und ich kann nicht mehr einschlafen.

Bernd: Herzchen...

Herzchen: Ich kann nicht mehr einschlafen und ich kann nicht mehr träumen. Nicht von freundlichen Drachen, nicht von frechen Prinzessinnen, nicht von der Puddingfee Amalia und nicht von pupsenden Riesen.

Bernd: Herzchen, ich verspreche, dass ich dir irgendwann einmal...

Herzchen: Nein!

Bernd: Was?

Herzchen: Keine leeren Versprechungen, Papa, bitte!

Bernd: Herzchen!

Herzchen: Ich weiß es, Papa. Du kannst alles, aber lesen, das kannst du nicht. Stimmt's?

Bernd: Herzchen?

Herzchen: Kein Wort. Du kannst gar nicht lesen!

Bernd: *schiebt das Buch mit dem Fuß unter das Bett* Herzchen, ich... Herzchen, schau', ich halte es mit den Steinen. Steine kann man nehmen, man kann sie aufeinandersetzen, Stein um Stein, man kann aus ihnen eine Mauer bauen. Eine feste Mauer, eine starke Mauer, eine Mauer, die Wind und Wetter trotzt, bis in alle Ewigkeit. Schau` dir diese Mauer an. Wenn ich solche Mauern bauen kann, warum soll ich da lesen können?

Herzchen: *in Publikum, übertrieben, voller Ironie* Ja, Papa, warum soll mein Papa da schon lesen können? Brauch' ich nicht! Ich doch nicht... *(Herzchen ist verzweifelt, legt sich schmollend ins Bett und starrt an die Decke.)*

Bernd: Herzchen?

Herzchen zieht die Decke über den Kopf. Traurig macht der Vater das Licht aus.

Szene 4

Nach einer Zeit, Herzchen macht die Taschenlampe an.

Herzchen: zum *Publikum* Ich kann nicht schlafen. Ich kann so nicht schlafen. Es geht nicht. Ich denke immer wieder dasselbe: Alle Papas können lesen! So ist das nun mal. Alle Papas lesen ihren Kindern vor dem Schlafengehen Geschichten vor, oder? Ist doch so! Also: Warum kann mein Papa das nicht? Warum kann mein Vater nicht lesen? Sagt es mir! Wie kann man Papa werden, wenn man nicht lesen kann? Diese Gedanken machen mich wütend. So wütend.

Bernd: Herzchen?

Herzchen: So wütend!

Bernd: Herzchen! Hab´ dich nicht so! Jetzt mach´ die Augen zu und schlaf´!

Herzchen: *öffnet den Vater nach* „Jetzt mach´ die Augen zu und schlaf´!“ So was Dämliches hat Papa noch nie zu mir gesagt. Ich werde immer wütender?

Bernd: Wütender?

Herzchen: Weil du es noch nicht einmal versuchst, Papa!

Bernd: Was?

Herzchen klettert aus dem Bett, kramt das Buch unter dem Bett hervor und gibt es dem Vater. Beide knien in der Mitte der Bühne. Beleuchtung nur aus der Taschenlampe.

Herzchen: Hast du Angst?

Bernd: Angst?

Herzchen: Vor den vielen Buchstaben?

Bernd: Buchstaben... Angst? – Quatsch! Herzchen...

Herzchen schlägt das Buch auf. Die Seite erscheint auf der Projektionsfläche. Das Märchen, das auf der geöffneten Seite steht, heißt „Talula“.

Herzchen: Beweis, dass du keine Angst hast, Papa.

Bernd: Herzchen...

Herzchen: Beweis es!

Bernd: *ist verzweifelt. Er wendet sich ans Publikum* Was steht da?
Kann mir jemand helfen?

Hilfestellung aus dem Publikum. Man sagt Bernd vor: „Talula“

Bernd: *wiederholt* Talula...

Herzchen: Talula...

Bernd: T... A ...

Herzchen: ... L ... U ...

Bernd: ... L ...

Beide : ... A!

Ganz plötzlich Donner und Blitz, Gewitter, Sturm. Ganz viele Buchstaben fallen aus dem Buch, d.h. von der Decke auf die Bühne. Auch auf der Projektionsfläche sieht man das Fallen der Buchstaben, die dann in Wellen hin und herschwappen. Man hört das wilde Rauschen des Meeres. Die Situation ist gefährlich.

Szene 5

Das Bett, die Tür, die Mauer verschwinden. Sie werden vom Buchstaben-Wasser weggespült. Jetzt gibt es kein Halten mehr.

Herzchen: Papa... Hilfe! Hilfe!

Bernd: Herzchen! Halt dich fest.

Herzchen: Papa, ich geh´ unter. Papa, ich geh...

Bernd: Herzchen, komm´ ... Ich halte dich!

Herzchen: ...Papa.

Bernd: Gib´ mir deine Hand. Ich halte dich! Ich kann das,
Herzchen... Ich kann das.

Herzchen: Mein Papa kann das.

Sie / Talula: *erscheint auf der Projektionsfläche* Na, was denn, was denn...? *(Sie pustet die Wellen glatt. Die Sturmgeräusche beruhigen sich.)* Was denn? Keine Angst... Es wird euch nichts passieren. Es kann euch nichts passieren. In einem Meer von Buchstaben...

Bernd: In einem Meer von Buchstaben?

Herzchen: In einem Meer von Buchstaben...

Bernd: Ich habe dich Herzchen, ja! *(Herzchen klettert auf den Rücken des Vaters.)* Hier, halt dich fest. So.

Herzchen verschnauft. Bernd schwimmt mit ruhigen Zügen durch das Wasser.

Herzchen: Wer bist du?

Sie / Talula : Talula! Ihr habt mich gerufen.

Bernd und Herzchen: Talula?

Bernd: ... gerufen?

Sie / Talula : T...A...L...U...L...A... Das ward doch ihr, oder ?

Bernd und Herzchen: T...A...L...U...L...A...

Herzchen: Papa, eine Wassernixe!

Sie / Talula: *spritzt mit Wasser und lacht dabei, das Wasser bleibt aber nicht nur bei der Projektion, es kommt auch auf der Bühne ganz real an* Eine Wassernixe...

Bernd: Das kann nicht sein...

Herzchen: Papa? Wieso...

Bernd: Es gibt keine Wassernixen! Herzchen, die gibt es nicht.

Herzchen: *wendet sich ans Publikum* Helft ihr mir? Ich brauche ein T... ein A... ein L... ein U... noch ein L... und am Schluss ein A...

Gemeinsam mit dem Publikum bauen sie mit den Buchstaben, die vom Bühnenhimmel gefallen sind, das Wort „TALULA“ und stellen es in der Mitte der Bühne auf.

Herzchen: Schau, Papa: „TALULA“! Jetzt gibt es eine Wassernixe. Sie heißt Talula.

Bernd: Herzchen. Das ist Unsinn. Das ist nur ein Wort. Das ist nur ein Name. Das hat keine Bedeutung.

Herzchen: Keine Bedeutung? Talula, hilf' mir.

Sie / Talula: *lacht* Das habe ich noch nie gehört. Sagt mal, wollt ihr ewig im Meer der Buchstaben herumschwimmen? Es ist kalt. Die Kräfte schwinden. Wie wäre es mit einem ... Boot.

Bernd: Einem was?

Herzchen: Warte, Papa. Du wirst sehen. Ein B... *(wendet sich wieder ans Publikum)* Bitte, wir brauchen ein B. *(sucht nach dem Buchstaben und findet ihn.)*

Sie / Talula: Wir brauchen zwei O...

Herzchen: *kramt weiter in dem Meer an Buchstaben herum und wird fündig* ... zwei O...

Sie / Talula : Und am Ende ein...

Herzchen: *stellt den letzten Buchstaben auf T!*

Das Wort „Boot“ steht auf der Bühne. Langsam kommt aus den Kulissen ein Boot auf die Bühne und wird hinter die Buchstaben „Boot“ gestellt.

Sie / Talula: Boot!

Herzchen: Boot...

Bernd: Boot...

Herzchen und Bernd klettern auf das Boot.

Herzchen: Na, Papa, siehst du jetzt, dass es Wassernixen gibt?

Bernd: Boot. Talula. Das alles ist...

Herzchen: Boot. Talula.

Sie / Talula: Ist doch alles gar nicht so schwer. So, jetzt habt ihr euer Boot und seid in Sicherheit, ich muss weiter.

Herzchen: Talula?

Sie / Talula: *sendet Küsschen* : Kommt gut nach Hause...

Herzchen: Talula, nein! Nimm´ uns mit. Nimm´ uns mit, Talula.

Herzchen wirft ein Seil vom Boot zu Talula. Noch immer innerhalb der Projektionsfläche sieht man, wie sie es aufnimmt.

Sie / Talula: Ihr wollt mit?

Herzchen: Na und ob wir mitwollen, Papa, oder? Komm´, das ist ein Abenteuer.

Bernd: Ein Abenteuer?

Herzchen: Ja, ein Abenteuer.

Sie / Talula: Ihr wollt wirklich mit? Dann los!

Talula taucht ab und zieht das Boot mit Bernd und Herzchen hinter sich her. Eine schnelle Fahrt beginnt, was man auf der Projektionsfläche deutlich sieht. Herzchen und Bernd stehen auf ihrem Boot und müssen sich festhalten.

Bernd: Halt dich fest, Herzchen.

Herzchen: Wie es spritzt! Schneller... Schneller...! Komm´ schon, noch schneller. Ein Abenteuer, juhu...

Bernd: Halte dich fest.

Szene 6

Die Fahrt wird langsamer. Das Seil wird gekappt. Das Boot gleitet langsam aus. In der Stille, wenn man ganz genauinhört, merkt man, dass jemand weint.

Herzchen: *ganz leise* Papa... Schhhht!... Hörst du...?

Bernd: *ganz leise* Herzchen...

Herzchen: *ganz leise* Da weint jemand...

Dann, irgendwann erscheint auf der Projektionsfläche die Prinzessin. Sie weint.

Herzchen: Eine Prinzessin.

- Bernd: Von wegen Prinzessin...
- Herzchen: Eine Prinzessin, die weint.
- Bernd: Herzchen, Prinzessinnen gibt es nur im Märchen.
- Herzchen: Eine Prinzessin, die sich die Augen aus dem Kopf weint.
- Bernd: Komm´ Herzchen, wir rudern jetzt zurück. Es ist spät. Ich bin müde. Du musst schlafen.
- Herzchen: Papa, wir können doch keine Prinzessin ihrem Schicksal überlassen, wenn sie sich die Augen aus dem Kopf weint, oder? *(zur Prinzessin)* Prinzessin, was ist los? Warum weinst du?
- Bernd ist viel zu sehr damit beschäftigt, das Ruder aus dem Boot zu holen, um zurückzurudern, dass er vom Erscheinen der Prinzessin gar nichts mitbekommt. Herzchen aber erkennt sie sofort und verbeugt sich.*
- Sie / Die Prinzessin: Lass mich... Weil mir danach ist, Blödmann!
- Herzchen: Oh ha, eine freche Prinzessin.
- Sie / Die Prinzessin: Ich weine, weil ich Lust dazu habe. Ich weine so viel, wie ich will. Was dagegen?
- Bernd: *beschäftigt* Herzchen, komm´ schon, das bildest du dir alles nur ein, das ist alles nicht wirklich...
- Herzchen: *zur Prinzessin* Nee, natürlich, du darfst weinen, Prinzessin, so viel wie du willst. Und wenn die dir Augen aus dem Kopf fallen, nur zu, wir halten dich nicht davon ab, aber... Warum weinst du?
- Sie / Die Prinzessin: Warum ich weine? Was geht dich das an?
- Herzchen: Stimmt.

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!
kontakt@razzopenuto.de

